

17 Personen aus Gefahrenzone evakuiert

Feuerwehrrübung am Lebenshilfe-Wohnheim mit 64 Einsatzkräften aus fünf Wehren

Von Walter Wisberger

Osterhofen. Einsatzübung in Osterhofen, Zimmerbrand im zweiten Stock des Wohnheims der Lebenshilfe in der Mühlhamer Straße, mehrere Personen in Gefahr: So lautete die Einsatzmeldung am Freitagabend für die Feuerwehren aus Osterhofen, Altenmarkt, Winzer, Arbing und Niedermünchs Dorf. Mit insgesamt 64 Einsatzkräften eilten die Feuerwehren zum angenommenen Einsatzort. Zudem nahmen an der Übung auch Kreisbrandmeister Xaver Altschäfl sowie Stadtrat und Haardorfer FF-Kommandant Robert Kröll teil.

Wichtig war in dieser Übung weniger das Löschen des Zimmerbrandes, sondern die Evakuierung der Mitarbeiter und vor allem der Heimbewohner, die zum Teil schwerst geistig und körperlich behindert sind. Für die Heimbewohner sollte diese Übung auch ein Heranführen an so ein mögliches Rettungsszenario sein. Für die Einsatzkräfte war es von Bedeutung, die Bewohner keinem zusätzlichen Stress auszusetzen, sondern sie mit Ruhe in Sicherheit zu bringen.

Alle Personen waren in 20 Minuten gerettet

Als Erschwerung wurden für die Rettungsübung zusätzlich mehrere Jugendfeuerwehler versteckt. Angenommen wurde



Besondere Erschwernis bei der Übung am Lebenshilfe-Wohnheim: Eine Person, dargestellt durch eine Puppe, konnte nur liegend aus der Gefahrensituation befreit werden. – Fotos: Wisberger

auch, dass eine Person nur liegend aus der Gefahrensituation befreit werden kann. Dargestellt durch einen Dummy, wurde diese Person über das Vordach mittels der Drehleiter der Stadt Osterhofen innerhalb kürzester Zeit befreit.

Insgesamt mussten die Feuerwehler 17 Personen aus dem Gefahrenbereich bringen. Für die Evakuierung wurden den Feuerwehren Winzer, Osterhofen und Altenmarkt jeweils eine Etage zugeteilt. Unterstützt wurden sie je nach Bedarf von den Arbingern Kameraden.

Besonders erfreulich war,

dass die kleine Feuerwehrliegerschicht Niedermünchs Dorf mit neun von zehn aktiven Mitgliedern teilnahm. Sie sicherten den Brandschutz, um ein Übergreifen des Feuers zu verhindern.

In der anschließenden Besprechung stellte 2. Kommandant Johann Ecker fest, dass die Übungsziele erfüllt wurden. Alle Personen waren gut 20 Minuten nach der Alarmierung aus dem Gebäude gebracht worden – zügig und für die Bewohner stressfrei. Von Vorteil erwies sich die Löschwasserzisterne mit 100 Kubikmetern, welche zusätzlich zur Verfügung steht. Ecker bedankte sich bei der Le-

benshilfe Osterhofen für die gelungene Zusammenarbeit, aber auch bei allen Teilnehmern der Übung.

Vorteil: mehr Wasser durch Wasserzisterne

Auch KBM Xaver Altschäfl dankte allen Teilnehmern. er wies auf die Besonderheiten eines Einsatzes am Lebenshilfe-Wohnheim hin; Personen mit Behinderungen haben eine andere Wahrnehmung in solchen Situationen. Dies hätten die Kameraden aber hervorragend be-

dacht, lobte er. In Absprache mit der Heimleitung alarmierte man in der Alarmstufe B4, auch um die Bewohner nicht zu überfordern. Eine Erhöhung der Alarmstufe hätte das doppelte an Fahrzeugen und Einsatzkräften zur Folge gehabt. Doch im Ernstfall kann jederzeit eine Nachalarmierung erfolgen.

Heimleiterin Silva Eisenblätter bedankte sich bei den Feuerwehren für diese Übung. Für Mitarbeiter und Bewohner sei dies eine vollkommen neue Situation gewesen. Für die Bewohner blieb die befürchtete Stresssituation aus, im Gegenteil: Sie hatten teilweise sogar ihren Spaß daran gefunden.



64 Feuerwehler waren bei der Übung im Einsatz: Sie brachten die Heimbewohner in Sicherheit – mit Ruhe und ohne sie in Stress zu bringen.



Alarmiert wurde in Stufe B4: Fünf Wehren rückten zum angenommenen Zimmerbrand an.